

Tochter des Windes

Meridion setzte sich an den Zeit-Editor und fing an zu arbeiten. (Anfang)

Zyklus/Band: Die Rhapsody-Saga 1

Autor: **Elizabeth Haydon**

Erscheinungsjahr 1999 // 2003/2004 TB

Original: Rhapsody

Verlag: Tor Books // Piper Verlag

ISBN: 3-492-28548-1

Subgenre: High Fantasy

Seitenzahl: 765 S.



Worum's geht:

Meridion überlagert zwei Zeitfilme und versetzt Gwydion tief in die Vergangenheit, wo er bei einem Dorffest in unbekannter Umgebung auf ein Mädchen trifft, das sich dem Fest fernhält. Spontan flammt eine tiefe Zuneigung zwischen ihm (Sam genannt) und Emily auf: Zwei Seelengefährten haben sich gefunden. Doch ein weiteres Treffen unterbleibt, denn Gwydion wird wieder in die Zukunft geholt. Sieben Jahre später steht der ‚Bruder‘ genannte Meuchelmörder vor dem Schwarzen Priester und wird zu einem neuen Auftrag gezwungen, denn der Dämon hat seinen wahren Namen und damit Gewalt über ihn. Die Sängerin Rhapsody schreibt in der Taverne an ihren Noten und wird plötzlich mit ihrer Vergangenheit als Kurtisane konfrontiert. Ein Banditenführer will sie wiederhaben. Aus ihrer Weigerung wird Flucht. In den schmalen Gassen zeigt sich, wie weit die verbrecherische Macht bereits reicht und es wird eng um die junge Frau. Sie trifft auf Bruder und seinen riesigen Gefährten, adoptiert ihn, um ihn ‚Bruder‘ zu nennen und gibt ihm spielerisch einen neuen Namen. Dadurch reißt das dämonische Band, denn Rhapsody ist eine Benennerin. Nach heftigem Kampf fliehen sie gemeinsam und damit beginnt eine Reise nicht um, sondern durch die Welt. An der Sagia steigen sie durch ein magisches Tor und wandern entlang der Wurzel des Weltenbaumes. Nach vielen Gefahrbegegnungen und einem Gang durch Weltenfeuer treten sie verwandelt ins Licht in fremder Umgebung, in fremder Zeit.

Warum's so gut ist:

Die Verwandlung im Herzen der Welt ist ein zentrales Motiv und entfaltet bei allen drei Protagonisten verborgene magische Qualitäten. Leider wird es nicht konsequent durchgehalten, denn Ahmed-Bruder hat später wieder Pockennarben, obwohl alle diese Zeichen verschwunden waren. Derartige kleine Logikfehler treten immer mal wieder auf, lassen sich aber mit Großmut übergehen. Etwas anderes sind die Stilbrüche.

Beim Lesen hat man öfters mal das Gefühl, als würden eigentlich zwei Personen schreiben oder übersetzen. Über viele Seiten ist Zartgefühl in der Sprache. Der Umgangston der Protagonisten ist achtsam, dann kippt es plötzlich um. Manchmal wird der Stilwechsel begleitet durch einen handlungsmäßigen Aggressionsausbruch, meistens aber durch Verbalattacken aus dem Kellergeschoss des Sprachniveaus. Zumindest der Übersetzer hätte hier ausgleichen können ohne an Deutlichkeit im Ausdruck einzubüßen. Oder ist er fatalerweise der Urheber?

Der geübte Leser erkennt natürlich die Adaptionen z.B. der Edda, aber auch die Verwandlungen und Neuschöpfungen. Es gibt echte Kreativität im Beschreiben der Welt, jedoch auch Längen. Das Motiv, sich für Kinder, insbesondere vernachlässigte, einzusetzen, wird zu oft breitgetreten und dabei fällt auch der Ebenewechsel im Stil so negativ auf. Genauso die Anspielungen auf die Vergangenheit Rhasodys als Kurtisane, wobei nie etwas aus dieser Zeit geschildert wird. Aus winzigen Facetten und mit einiger Imagination baut man sich allerdings schnell das Bild zusammen, dass Emily und Rhapsody eine Person sind. Aber was geschah in den sieben Jahren dazwischen? Das bleibt ein ständiges Rätselraten. Lediglich Ahmed stochert ständig in dieser Wunde, warum eigentlich? Aus der Handlung ergibt sich dazu kein zwingendes Motiv. Nur der Leser wird unangenehm auf den Boden geholt, wo er eigentlich nicht stehen will, sonst könnte er ja auch Zeitung lesen.

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	3
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	3.5
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	4
Sprache:	2
Story:	3.5
Karte:	ja
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Eine schöne Geschichte mit Stilbrüchen
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	Elfenfeuer
Online-Rezension:	http://www.bibliothekaphantastika.de
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 17-4-2006